

piniiere in Döbeln, mit der Forstakademie zu Tharandt und der Bergakademie zu Freiberg erzielen lassen. Es ist schon von dem Herrn Referenten und von der andern Seite zur Vertheidigung des Deputationsgutachtens für den Verkauf des Folgengutes gesagt worden, man solle, wenn man eine landwirthschaftliche Anstalt in Leipzig gegründet habe und eine landwirthschaftliche Hilfsanstalt in Döbeln, es nicht halb thun, sondern dieselbe mit allen denjenigen Mitteln ausrüsten, die sie geeignet machen, jeder andern Anstalt im Auslande die Spitze zu bieten. Deshalb braucht man aber das Folgengut nicht zu verkaufen, namentlich nicht der 1700 Thlr. wegen, die damit erspart werden sollen; denn es herrscht bei uns nicht minder für die materiellen Interessen, wie für die höheren geistigen ein warmes Herz und, wie ich glaube, auf allen Seiten dieses Hauses.

Die Universität zu Leipzig wird von uns ausreichend dotirt werden. Sie ist bei der letzten Budgetberathung ja schon ebenso, wie die Realschule zu Döbeln, mit allem Nothwendigen versehen worden, ohne daß wir deshalb der Forstakademie zu Tharandt Dasjenige nehmen, was meines Bedünkens zu ihrem Gedeihen, zu ihrem Glanze gehört.

Der Herr Finanzminister hatte heute auf meine Einreden, die ich gegen die Haltung des Finanzministeriums der Forstakademie zu Tharandt gegenüber zur Sprache gebracht hatte, die Güte, zu erwidern, daß ich mit Unrecht dem Finanzministerium Schuld gäbe, es läge im Laufe der Zeit, in der Abneigung gegen die Fachanstalten, in der vorherrschenden Neigung, Universitäten zu beziehen. So ganz kann ich dem nicht beipflichten. Ich weiß sehr wohl, daß der Zeitstrom der Lernenden heute dahin geht, lieber eine große Landesuniversität, als eine Fachschule zu beziehen. Aber dieser Strom hat sich erst in den letzten Jahren gezeigt, in früheren Jahrzehnten existirte er noch nicht, und wenn damals das Finanzministerium der Anstalt zu Tharandt ein wohlwollendes Augenmerk geschenkt hätte, wenn es damals bei der Akademie Tharandt beseitigt hätte, was unter allen Umständen für die landwirthschaftliche Branche zum Verderben gereichte, nämlich den Dualismus, der durch Persönlichkeiten noch verschärft war; wenn das Ministerium sich nicht gescheut hätte, einzugreifen und aus diesem Dualismus, wo er sich nicht ganz beseitigen lassen wollte, Dasjenige zu entfernen, was unbedingt schädlich war, so behaupte ich und ich glaube, ich finde in dieser Beziehung viele Beistimmung selbst bei Denen, die sich nur um die Forstakademie zu Tharandt bekümmern, auch die landwirthschaftliche Anstalt würde prosperirt haben. Es hat sich dieses gezeigt zu der Zeit, wie der Lehrer, auf den der Herr Finanzminister hindeutete, an der Anstalt lehrte. Es war das allerdings eine Zeit von nur 3 bis 4 Jahren; aber die Anstalt wuchs, der Lehrer hatte die allgemeine Liebe der Lernenden. Er ging wohl vielleicht — und in dieser Beziehung muß ich meinen

ausgesprochenen Vorwurf modificiren — nicht bloß deshalb, weil er eine materielle Verbesserung seiner Lage nicht fand, sondern deshalb, weil er den unangenehmen Dualismus nicht aushalten mochte, weil er nicht unter den schädlichen Verhältnissen fortzudenken mochte, die da vorhanden waren. Hätte damals das Finanzministerium beide Anstalten vereint und unter den Director der Forstwissenschaften gestellt, so hätte ein solcher schädlicher Einfluß nicht statthaben können.

Viele von den Herren, die den Verhandlungen im Jahre 1861 über die gleiche Frage mit beigewohnt haben, erinnern sich sehr gut, daß wir damals hörten, daß selbst den verschiedenen Directoren der forstwirthschaftlichen Akademie dieser Dualismus fatal gewesen sei und diese infolge dessen die landwirthschaftliche Akademie beseitigt wissen wollten; daß sogar auf der landwirthschaftlichen Akademie selbst dieser Dualismus so beeinträchtigend gewirkt habe, daß dort der Pessimismus eingekehrt sei; daß landwirthschaftliche Lehrer gemeint hätten: ehe wir mit der Forstakademie beisammen bleiben müssen, wäre es besser, sie würde aufgehoben und nach Leipzig verlegt. Daß Diejenigen, welche darauf reflectirten, sich in ihrer Speculation irren würden, haben sie freilich nicht wissen können. Es ist das aber, möchte ich sagen, das Walten der Nemesis, daß es nicht so gekommen ist, dieser ewig gerecht ausgleichenden Göttin. — Die Sache selbst steht nun freilich für die landwirthschaftliche Anstalt so gut, wie verloren; aber ich glaube doch, es läßt sich auf Grund Dessen, was ich mir anzuführen erlaubte, wenigstens retten, daß landwirthschaftlicher Unterricht nicht völlig von der Akademie scheide. — Also ich bitte Sie, meine Herren, stimmen Sie dem Antrage des geehrten Abg. Jungnickel bei.

Staatsminister von Friesen: Ich habe auf eine Anfrage des Herrn Abg. Sachse zu antworten. Derselbe hat mich gefragt, wie ich mich mit dem vierten Vorschlage habe einverstanden erklären können, da ich doch auch im Decrete für die Fortexistenz eines gewissen landwirthschaftlichen Unterrichts in Tharandt eingetreten sei. Ich habe darauf zu erwidern, daß ich bei der gegebenen Erklärung den Accent auf die Worte: „freiwerbenden Sammlungen“ gelegt habe. Wenn ein landwirthschaftlicher Unterricht in Tharandt, wie ich es wünsche, für Forstbeamte fortbesteht, dann muß allerdings ein Theil der Sammlungen, soweit sie zu diesem Behufe nothwendig sind, dort verbleiben. Aber es wird, wie von competenten Personen mir gesagt worden ist, trotzdem ein Theil der Sammlungen, ohne dem Unterrichte in Tharandt Eintrag zu thun, abgetreten werden können.

Präsident Haberkorn: Der Abg. Dr. Biedermann hat einen Antrag eingereicht:

„An Stelle des Deputationsantrags Punkt 3 auf Seite 89 unter den Antrag zu setzen: